

GASTWIRTSCHAFT

*Simulierter
Pessimismus*Warum Ökonomen
fallende Prozente wollen

Von Günther Moewes

Populismus dämpft Wachstum“, so titelte die „Süddeutsche Zeitung“ Anfang Oktober aufgrund eines IWF-Berichts. Stimmt das wirklich? Alle reden von abnehmendem Wachstum, obwohl in Deutschland und den meisten anderen Industrieländern Bruttoinlandsprodukt (BIP) und der Bestand unentwegt steigen, wenn auch nur linear. Das heißt, die jährlichen Zuwächse blieben etwa gleich. Nichts sank – außer den Prozentraten. Die müssen sinken,



PRIVAT

wenn man gleichbleibende Zuwächse auf gestiegene Vorjahresergebnisse bezieht. Man misst nicht das Wachstum des BIP, sondern das der Zuwächse – Wachstumswachstum sozusagen. Abnehmende Prozentraten sind also meist kein Indiz für abnehmende Wirtschaftsleistung, sondern Folge einer abstrusen Rechenweise. Realistisch sind nicht Prozente, sondern nur absolute BIP-Zuwächse pro Kopf und Jahr.

Warum wollen Ökonomen un-

bedingt fallende Prozente, wenn alles steigt? Um mit dem Gejammer darüber Lohn- und Rentenansprüche abzuwehren, Arbeitslosigkeit und steigende Ungleichverteilung zu rechtfertigen. Typischer Ökonomen-Bluff – genau wie ihre Begriffe „Nullwachstum“, „Stagnation“ und sogar „abnehmendes Wachstum“, bei denen das BIP auch meist munter weiter steigt.

Nur eins ist kein Bluff: Der 2014 verstorbene Münchner Ökonom Karl Heinrich Oppenländer brachte es schon 1988 freimütig auf den Punkt: „Bei Nullwachstum würde die Einkommensverteilung zum Nullsummenspiel. Die Unselbständigeneinkommen könnten sich nur noch auf Kosten der Gewinneinkommen ausdehnen“ und umgekehrt. „Verteilungskämpfe wären die Folge“. Heißt zu deutsch: Das Ökonomenziel Wachstumswachstum macht den Globus kaputt, um den Anstieg der leistungslosen Reicheneinkommen ohne Verteilungskämpfe zu sichern.

Dieser Jahrhundertbluff geht jetzt nach hinten los: Die Bevölkerungen haben den simulierten Pessimismus inzwischen aufgrund der allabendlichen TV-Berieselung verinnerlicht. Sie führen Arbeitslosigkeit, Lohn- und Rentenverluste nicht auf Fehlverteilung an die ein Prozent Superreichen zurück, sondern fälschlich auf fehlendes Wachstum. In Europa glauben mittlerweile 70 Prozent, mit der Wirtschaft gehe es ständig bergab. Fazit: nicht „Populismus dämpft Wachstum“, sondern umgekehrt: Die falsche Wachstumsrechnung verschärft den Pessimismus und Populismus der Abgezockten.

Der Autor ist Wachstums- und Verteilungskritiker.